

# Unsere nächsten Aufgaben

Von Dr. Gerhard Fischer, 1. Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung

Die Gewerkschaftswahlen standen dieses Jahr im Zeichen der Vorbereitung des 20. Gründungstages des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Ein solcher Tag ist uns nicht nur Anlaß zu feierlichen Betrachtungen, sondern vor allem Dingen Anregung zur kritischen Einschätzung der geleisteten Arbeit. Die Gewerkschaften unserer Republik haben auf Grund ihrer umfassenden Zielsetzung und ihrer weitreichenden Möglichkeiten in den 20 Jahren ihres Bestehens wesentlich zum Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung beigetragen. Wir würdigen diesen Gründungstag am besten, wenn wir uns wissenschaftlich auf die Lösung der neuen Aufgaben vorbereiten.

Nachdem alle Kollegen unserer Hochschule das Ergebnis der konsultierenden Sitzung der neuen Gewerkschaftsleitung erfahren haben, sollen die ersten Gedanken über die Gewerkschaftsarbeit für die nächste Zukunft zur Diskussion gestellt werden. Vorrang soll jedoch noch einmal allen Wählern unseres Bezirkes der Dank der gerühmten Leitung für das übertragene Vertrauen ausgesprochen sein. Die Gewerkschaftsleitung ist sich der Tatsache bewußt, daß sie nicht nur eine ehrenvolle, sondern vor allem eine sehr verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe übertragen bekommen hat. Die neue Leitung verspricht, nach besten Kräften im Sinne der Beschlüsse des Bundesverbandes und im Interesse aller Kollegen der Hochschule zu arbeiten. Sie ist sich aber vollkommen darüber im klaren, daß nichts ausgerichtet werden kann, wenn nicht alle Mitarbeiter der Hochschule, in welcher Stellung oder Funktion sie auch sein mögen, gleichzeitig ihre Aufgaben als Mitglied oder Funktionär der Gewerkschaft erkennen und ihr Bestes zum Gelingen der gemeinsamen Aufgabe beitragen. Die Hochschule hat jetzt Ausmaße erreicht, die es unmöglich machen, alle Bereiche von einer zentralen Stelle aus zu übersehen. Aus diesem Grund kommt gut überlegene Organisationsprinzipien zur Erlassung aller Gebiete und zur Erzielung fachkundiger Beschlüsse größte Bedeutung zu. Die Methoden der Gewerkschaftsarbeit sind zu überdenken, um sie an die Bedürfnisse eines

großen Teil der Aufgaben durch die Fakultäts- und Abteilungsleiter zu lösen. Die FGL oder AGL ist nach dem Vertrauensmann für jeden Kollegen zunächst einmal das für alle Fragen zuständige Leitungsgremium. Die Gewerkschaftsgruppen sollten sich vor allen Dingen gerade deshalb an die FGL und AGL wenden, weil die Funktionäre dieser Leitungen mit ihren Problemen am besten vertraut sind. Es wird aber auch zur Leitungsmethode der neuen HGL gehören müssen, die Beschlüsse der FGL und AGL stärker zu berücksichtigen und für diese Leitungen solche Bedingungen zu schaffen, daß sie sich wirklich bindende Beschlüsse für ihren Bereich fassen können. Es hat sich doch längst erwiesen, daß die Funktionäre in den FGL und AGL alle Voraussetzungen für eine solche Leitungstätigkeit haben.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand auf der ersten Sitzung der HGL die Beratung des Arbeitsplanes. Die Mitglieder der Leitung waren sich einig, daß für die nächste Zeit drei Aufgaben im Vordergrund stehen müssen:

1. Die Beratung von Ausbildungs- und Erziehungsfragen,
2. Die Untersuchung der Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer Hochschule und Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln auf diesen Gebieten,
3. die Förderung des geistig-kulturellen Lebens.

Zur Bearbeitung dieser Aufgabe werden verschiedene Kommissionen zusammenarbeiten müssen, da durch diese Komplexität das Leben und die Entwicklung an unserer Hochschule bestmögliche erfüllt wird. In der ersten Etappe kommt es vor allen Dingen darauf an, Untersuchungen zu den angeführten Problemen durchzuführen. Aus diesen Untersuchungen sollen sich Schwerpunkte ergeben, zu denen die Aufgaben formuliert werden, die es als erste in Angriff zu nehmen und zu lösen gilt. Gerade für diese Untersuchungen können alle Gewerkschaftsmitglieder unserer

Hochschule wertvolle Dienste leisten, indem sie die Sachlage in ihrem Bereich diskutieren und in den Gewerkschaftsgruppen zu Vorschlägen, Beschlüssen oder Anträgen kommen, die die FGL und AGL zur Weiterleitung an die entsprechenden Kommissionszuständigen übergeben. Die Gewerkschaft hat als Massenorganisation aller Werktätigen das Recht und die Pflicht, alle Kräfte zu mobilisieren, die für den Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung notwendig sind. In diesem Sinne sollten wir nicht versäumen, Kontrolle und Mitbestimmung im Abteilungs-, Institut- und Fakultätsbereich, aber auch für alle Gedanken, Aufgaben und Pläne, die die Hochschule als Ganzes betreffen, geltend zu machen.

Obwohl alle angeführten Fragen und Probleme zunächst auf die an der Hochschule beschäftigten Mitarbeiter zutreffen, können wir uns jedoch als Gewerkschaftsorganisation an einer Bildungsstätte nicht des Einflusses entledigen, den wir als Organisation, die die Interessen aller Werktätigen vertritt, auf die Bildung und Erziehung unserer jungen Generation ausüben haben. Wenn wir bei dieser Aufgabe mit Umsicht und Klugheit zu Werke gehen, nutzen wir unserem eigenen Anliegen, nämlich der Entwicklung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen. Sollte sich in der nächsten Zeit unser Kollege Dipl.-Ing. Wolfgang Otto, Vorsitzender der Kommission für Ausbildung und Erziehung, eines seiner Kommissionsmitglieder oder ein anderes Mitglied unserer Gewerkschaftsorganisation mit diesem, unserem Hauptanliegen gerade an Sie wenden, so betrachten Sie seine Bemühungen als Beitrag zur Lösung unserer gemeinsamen Aufgabe.

Es kann sich, Verehrte Kolleginnen und Kollegen, in diesen wenigen Zeilen nur darum handeln, Ihnen eine allgemeine Vorstellung über die nächsten Schritte und Maßnahmen der Gewerkschaftsleitung zu geben. Für die Herausstellung der einzelnen Aufgaben wird es noch angeregter Beratungen und vor allen Dingen Ihrer Mitarbeit bedürfen, um die wir Sie an dieser Stelle noch einmal herzlich bitten möchten.

# Dem IX. Festival der Jugend auf afrikanischem Boden entgegen

Die IX. Weltfestspiele der Jugend und Studenten sind die ersten, die außerhalb des europäischen Kontinents stattfinden. Wenn am 28. Juli im Olympiastadion in Algier die Vertreter aus 137 Ländern einmarschieren, dann denken wir besonders an die siegreiche Befreiung des Befreiungskampfes in Algerien. Zwanzigtausend junge Menschen werden gegenüber dem algerischen Volk den Willen zur allseitigen Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

Solidarität, Frieden und Freundschaft hat die friedliebende Jugend auf ihre Fahnen für das IX. Festival geschrieben. Das Wort Solidarität ist ein Ausdruck der Sympathie und zugleich Anerkennung gegenüber den Völkern Afrikas, die noch heute leiden und kämpfen. Die algerische Jugend brachte in der Zeit des Freiheitskampfes gewaltige Opfer, sie reiste das Land vor weiteren blutigen Auseinandersetzungen mit den Kolonialherren und Verbrechen der OAS.

Die FDJ begrüßt es deshalb, daß Algerien das Land des IX. Festivals ist.

Ein enger dialektischer Zusammenhang besteht zwischen der Politik und den Traditionen eines Staates, die er dokumentiert. Die Freie Deutsche Jugend verbindet deshalb eine feste Freundschaft mit dem gesamten algerischen Volk, das die Fesseln der imperialistischen Unterdrückung sprengt. In der Zeit des blutigen Kampfes gegen die französische Kolonialherrschaft unterstützte unsere Republik den Freiheitskampf ideell und materiell.

Eine ganze Palette von Solidaritätsbeweisen ließe sich anführen, wo unsere Freunde die nationale Befreiungsbewegung, die keine Macht der Welt anhalten kann, unterstützen. Überall in der Welt, wo die Waffen gegen die Jungen und Mädchen gerichtet sind, die sich gegen die ausländische Unterdrückung auflehnen, gilt es alles zu tun, daß diese Freunde in Algier mit dabei sein können.

Die Hochschulgruppenleitung der TH ruft deshalb alle Jugendlichen, Wissenschaftler, Angehörige des Lehrkörpers und des technischen Personals dazu auf, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um dem internationalen Solidaritätsfonds des IX. Festivals die Mittel zuzuführen, die allen Freunden in der

Weit helfen werden, in großer Zahl zu den IX. Weltfestspielen zu kommen.

Für die Delegation der DDR werden auch zwei Freunde unserer Hochschule mit vorgeschlagen. Sie werden einen würdigen Beitrag zur Gestaltung des Festprogramms leisten.

Die Unterstützung des Festivals geht über die rein materielle Unterstützung weit hinaus. Das Beste, was alle Kommissionen tun können, ist gegenwärtig eine gute Vorbereitung auf die Prüfungen, um hohe Studienergebnisse zu erreichen. Die Qualität des Diplom-Ingenieurs und Lehrers wird mit entscheidend sein für die erfolgreiche Vollendung des Sozialismus in der DDR. Und die Wirksamkeit unserer Solidarität hängt von der Stärke unserer Republik ab!

Lassen wir uns von diesen Gesichtspunkten leiten, dann trägt unsere Grundorganisation wesentlich mit dazu bei, die Verwirklichung unserer Festivaldelegation für Algier: „Durch unsere tägliche Arbeit für den Sozialismus und unseren Kampf gegen den westdeutschen Revanchismus werden wir dafür sorgen, daß von diesem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht“, zu erfüllen.

# Prüfung oder Leistungskontrolle?

## Ein „HS“-Interview mit dem Prorektor für Studienangelegenheiten, Prof. Dr. Martini

### „Hochschulpiegel“:

Wir veröffentlichen kürzlich ein Interview mit Herrn Dr. Volmer und Herrn Dr. Boden, in dem dargelegt wurde, wie man am Institut für Getriebetechnik anstelle der herkömmlichen Prüfungen eine kontinuierliche Leistungskontrolle während des Studienjahres einführt. Worin sehen Sie die Bedeutung dieses Beispiels?

Prof. Dr. Martini:

Die am Institut für Getriebetechnik angewandte Methode ist zu begrüßen. Sie beweist, daß die alten Vorstellungen überlebensfähig sind, wonach jedes Lernfach möglichst am Ende der Vorlesungsveranstaltungen mit einer Prüfung abgeschlossen werden sollte. Die um vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen erst kürzlich zugewandene neue Rahmenprüfungsordnung bestätigt erneut die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Es wird darin u. a. gefordert, daß Prüfungen durch andere Formen der Leistungskontrolle und des Leistungs nachweises ersetzt werden können. Dazu gehören insbesondere selbständige Arbeiten im Rahmen des Studentenwissenschafts und studentischer Zirkel. Durch eine ständige Leistungskontrolle sind die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Prüfungen von den Studenten mit besten Ergebnissen abgelegt werden können. Prüfungen sind eine spezielle

Methode im System der ständigen Leistungskontrolle der Studenten und nicht die einzige bzw. Hauptmethode.

### „Hochschulpiegel“:

Wie wir wissen, liegt dem Fakultäten gegenüber ein Vorschlag zur Stellungnahme vor, wonach eine Veränderung im gesamten Prüfungssystem vorgenommen werden soll. Können Sie dazu nähere Erläuterungen geben?

Prof. Dr. Martini:

Unabhängig von der neuen Rahmenprüfungsordnung des SHF gibt es schon seit geraumer Zeit an unserer Hochschule Vorstellungen über Veränderungen des bisherigen Prüfungssystems. Unsere Vorstellungen beinhalten:

1. Die Anzahl von Prüfungen während eines Prüfungsdurchschnittes in Grenzen zu halten.
2. Die Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagenausbildung mehr in den Vordergrund zu rücken.
3. Voraussetzungen zu schaffen, um die Studenten zu einer kontinuierlichen Studienarbeit anzuhalten, indem neue Formen der Leistungs-

bewertung durch den Lehrkörper zum Vorschlag gebracht wurden.

Unsere Überlegungen decken sich völlig mit der neuen Rahmenprüfungsordnung des SHF. Es wird nunmehr Aufgabe der verantwortlichen Leitungskräfte sein, gestützt auf die Rahmenprüfungsordnung, die bereits begonnene Diskussion zum Abschluß zu bringen und konkrete Festlegungen für die einzelnen Studienpläne zu treffen.

### „Hochschulpiegel“:

Befragte Studenten erklärten uns, daß sie eine ständige Leistungskontrolle begrüßen. Sie waren jedoch der Meinung, daß man sie nicht in zu vielen Fächern einführen sollte, sondern nur in solchen, in denen der Student besonders der Hilfe des Instituts bedarf, wie z. B. in dem Fach Dynamik. Sie befürchteten, daß anstelle der Prüfungsanhäufung eine Anhäufung von zu verarbeitenden Lehrstoffen eintritt, die dann ebenfalls zu Konfliktsituationen im Studium führen könnte. Was sagen Sie dazu?

Prof. Dr. Martini:

Die bereits erwähnte Leistungskontrolle soll nicht in jedem Falle eine Prüfung ersetzen. Sie soll den erforderlichen Abschluß eines Lehrfaches mit Prüfung sichern helfen. Es wird auch künftig unter Anwendung des Prinzips der Leistungskontrolle in einigen Hauptfächern Prüfungen geben. Die Vorlesuren sind eine Methode der Leistungskontrolle, um bei den Studierenden optimale Voraussetzungen zur erfolgreichen Ablegung von Prüfungen zu schaffen.

### „Hochschul-Spiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Modet (Redakteur), Ing. Chr. Bölling, Dipl.-Ing. G. Eißner, Dipl.-Schriftführer G. Hauck, Dipl.-phil. A. Heldmann, Dipl.-Ing. Kempe, A. Löwe, Dipl.-Math. Mitzel, Dr. rer. nat. Schneider. Herausgeber: SED-Betriebsparlamentsorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 125 X des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1241

## Glückwunsch allen Gewerkschaftsmitgliedern zum 20. Jahrestag der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes

## Über philosophische Probleme der Technik

Zweite Tagung des Arbeitskreises

Die Abteilung Philosophie des Instituts für Gesellschaftswissenschaften führte am 27. April die zweite Tagung des Arbeitskreises „Erkenntnistheoretische, logische und methodologische Probleme der Ingenieurarbeit“ durch. Dr. phil. Müller sprach zum Thema „Zur Bestimmung des Gegenstandes und des Inhalts der technischen Wissenschaften“. In der nachfolgenden Diskussion gaben Dr.-Ing. Böcker, Dr.-Ing. Kanow, Dr.-Ing. Plegert und andere Vertreter technischer Disziplinen wertvolle Hinweise zur weiteren Präzisierung und Vertiefung der Ausführungen von Dr. Müller.

Übereinstimmend wurde der Standpunkt vertreten, daß zum Inhalt der technischen Wissenschaften neben dem Methodenwissen der technischen Wissenschaften nicht nur die Ergebnisse der Forschung und die Ergebnisse der methodologischen

Forschung, sondern auch die Ergebnisse konstruktiver Tätigkeit zu rechnen sind, da mit solchen konstruktiven Lösungen Informationszuwachs erreicht wird, der für die Weiterentwicklung der technischen Wissenschaften sehr häufig äußerst bedeutsam ist. Allgemein wurde großes Interesse an einem Entwurf eines Klassifikationssystems der technischen Wissenschaften bekundet.

Im weiteren Verlauf der Tagung

sprach Dipl. phil. Jobst zum Thema „Zum Prozeß der Integration von Naturwissenschaft und Technik im Bereich der technischen Thermodynamik“. In der Diskussion gab besonders Prof. Dr. Häubler wertvolle Hinweise; unter anderem wies er nach, daß immer auch wirtschaftliche Gesichtspunkte zu betrachten sind, da sie auf die Entwicklung der technischen Praxis und Wissenschaft einen entscheidenden Einfluß ausüben.

## Volkswirtschaftlich wertvolle Forschungsergebnisse durch kollektive Arbeit

Der wachsende Lebensstandard eines Volkes ist sehr eng mit dem Anstieg der Elektrizitätsleistung verbunden. In der DDR betrug die jährliche Zuwachsrate seit 1963 etwa 13 Prozent, wodurch wir mit an der Spitze der Industriestaaten stehen.

Bei der Elektrizitätserzeugung werden jedoch große Wassermengen benötigt, die nur selten als Frischwasser zur Verfügung stehen. Daher hilft man sich durch Kühlwasserrückgewinnung in Verdunstungskühlern. Die Kühlleistung einer solchen Anlage ist zum großen Teil von den verwendeten Einbauten abhängig.

Die herkömmlichen Kühleinrichtungen bestehen zum großen Teil aus Holz. Da

wir in der DDR jedoch kein großes Holzaufkommen haben, mußte dieser teure Baustoff ersetzt werden. Die Wissenschaftler dieser neuen Kühleinbauten aus Asbest-Zement oder PVC-Platten läßt sich jedoch nicht ohne weiteres mit Holzeinbauten vergleichen. Um die neuen Einbauten schnell volkswirtschaftlich nutzbar machen zu können, wurden kurzfristig umfangreiche Messungen erforderlich. Dem zentralen Projektionsbetrieb von Kühlwerken, VEB Industrieprojektierung Leipzig, war es nicht möglich, diese aufwendigen Untersuchungen selbst durchzuführen, zumal ihm dafür auch die experimentellen Erfahrungen fehlten.

Das Institut für Angewandte Thermodynamik - Maschinenlaboratorium unserer Hochschule ist durch seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Wärme- und Stoffaustausches bereits international hervorgetreten. Die Untersuchungen über Kühlwerkeinbauten fallen in diesen Forschungsbereich und wurden 1962 als Vertragsforschung übernommen. Im Maschinenlaboratorium wurde auch im gleichen Jahr mit dem Aufbau einer Versuchsanlage begonnen. Schon Ende 1963 konnte mit den Probemessungen begonnen werden. Da die umfangreichen Messungen termingemäß Ende 1964 abgeschlossen werden konnten, ist dem besonderen Einsatz eines Kollektivs von

Mitarbeitern unter Leitung von Dr.-Ing. Reinsbothe zu danken. Hierbei erwies sich einmal mehr, wie vorteilhaft es ist, die wissenschaftliche Arbeit auf Forschungskomplexe zu konzentrieren.

Mit der Vertragsforschung konnten Unterlagen geschaffen werden, die zur Projektierung und Bearbeitung von Kühleinbauten mit Einbauten aus Asbestzement bzw. PVC-Platten notwendig sind. Mit den am Versuchskühlwerk gewonnenen praktischen Erfahrungen wurden Grundlagenforschungen auf dem Gebiet der Verdunstungskühlung aufgenommen, die zum Ziele haben, die halbempirischen Berechnungsverfahren zu verbessern. Dipl.-Ing. Sobcy